Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 416. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 7. September 1859.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 6. Sept. Es ist ein Concordat mit dem päpstlichen Stuhle unterzeichnet worden. Dasselbe bewilligt unbeschränkte Amortisirung der geistlichen Güter, zahlbar durch Einschreibungen auf eine unveräußerliche Rente.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 6. Sept. Die heutigen „Hamburger Nachrichten" enthalten eine Depesche aus Kopenhagen vom gestrigen Tage, nach welcher „Faedrelandet" meldet, daß seitens der preußischen und österreichischen Regierung der dänischen Regierung angezeigt worden sei, die holsteinische Angelegenheit wäre im betreffenden Ausschusse des Bundestages verhandelt worden. „Faedrelandet" meint, daß diese Mittheilung keine Antwort verlange.

Turin, 5. September. Die Municipalität von Mailand ist hier angekommen, um die toscanische Deputation einzuladen, Mailand zu besuchen. Die Deputirten haben die Einladung angenommen und werden Mittwoch Turin verlassen, um sich nach Mailand zu begeben.

Der französische Gesandte in Florenz, Marquis de Ferriere, ist nach Paris abberufen worden.

London, 5. September. Der „Times" zufolge geht das Gerücht, daß eine neue piemontesische Anleihe von 5 Millionen Lstr. in London werde abgeschlossen werden. „Times" ertheilt Piemont den Rath, Oesterreich keinen Anlaß zu einem neuen Kriege zu geben und billigt es, daß Victor Emanuel die toscanische Annexion nicht unbedingt angenommen habe.

Preußen.

Berlin, 6. Septbr. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem großherzoglich badenschen Geheimen Hofrath und Leibarzt Dr. Gugert zu Baden-Baden den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Führer des großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Post-Dampfschiffs „Obotrit", Kapitän Seth, und dem großherzoglich badenschen Hofapotheker Stehle zu Baden-Baden den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Hilfsmusiker Schalt beim 1. Infanterie-Regiment, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. (St.-A.)

Bekanntmachung vom 29. August 1859 — betreffend die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Schlachtvieh und Ziegen über die Westgrenze der Monarchie gegen das Zollvereins-Ausland.

Auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 15. d. M. wird das unter dem 20. Mai d. J. erlassene Verbot der Ausfuhr von Rindvieh, Schweinen, Hammeln, anderem Schafvieh und Ziegen über die Westgrenze der Monarchie gegen das Zollvereins-Ausland hierdurch wieder aufgehoben.

Berlin, den 29. August 1859.

Der Finanzminister. v. Patow. Der Minister des Innern. Graf v. Schwerin.

Berlin, 6. September. [Trauerfeierlichkeit.] Die Mitglieder der königlichen Familie wohnten der gestern Nachmittag 6 Uhr in der Friedenskirche, am Sarge des Ministers des königlichen Hauses v. Massow, abgehaltenen Trauerfeierlichkeit bei, außerdem waren bei derselben anwesend der Handelsminister v. d. Heydt und der Justiz-Minister Simons, der General-Feldmarschall v. Wrangel, der General der Infanterie v. Möllendorff, der Ober-Stallmeister General-Lieutenant v. Willisen, der General-Intendant Kammerherr v. Hülsen und viele andere hochgestellte Personen, eben so alle Beamten, welche zum Ressort des königlichen Hausministeriums gehören. Abends traf die Leiche von Potsdam hier ein und blieb auf dem Potsdamer Bahnhofe über Nacht. Heute Morgen geht dieselbe auf der Niederschlesischen Bahn weiter nach Fürstenwalde, und wird von dort aus zu Wagen in die auf dem Gute Steinhöfel befindliche Familiengruft abgeführt. (Pr. Z.)

Berlin, 6. September. [Polizeiliches.] Bekanntlich war schon unter der Verwaltung des Staatsministers Flottwell die Rückgabe der örtlichen Polizei-Verwaltung in denjenigen größern Städten, in welchen dieselbe besondern Staatsbeamten übertragen worden war, an die Magistrate im Werke. Wie verlautet, geht jetzt die Absicht dahin, bis zu einer definitiven Revision der Gemeindeverfassungen, die keinesweges, wie man vielfach glaubt, schon in der nächsten Landtags-Session eintreten wird, einzelne Zweige der Polizei-Verwaltung und besonders die eigentliche Munizipal-Polizei, wohin das Gewerbe- und Marktwesen, die Baupolizei, das Straßen-Reinigungs- und Feuerlösch-Wesen u. dgl. m. gerechnet wird, den Magistraten zurückzugeben. (B.- u. H.-Z.)

[Humboldt's Bibliothek.] Die von uns aus der „Elb. Z." entnommene Nachricht, daß der britische Gesandte Lord Bloomfield die Bibliothek Alexander v. Humboldt's gekauft habe, wird jetzt von verschiedenen Seiten für unbegründet erklärt. Die Bibliothek wird eben erst katalogisirt, und bei ihrer, die größten Erwartungen übersteigenden, Reichhaltigkeit werden noch viele Wochen vergehen, ehe auch nur der Katalog derselben vollendet sein wird.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent gedenkt, wie die „Kobl. Zeitung" meldet, am 28. d. Mts. auf der Reise von Ostende nach Baden-Baden in Koblenz einzutreffen. Se. königl. Hoheit beabsichtigt am 30. d. den Geburtstag Höchstseiner Gemahlin im Familienkreise zu feiern, dann in Köln der Einweihungsfeier der Rheinbrücke beizuwohnen und auf der Rückreise noch einen Tag in Koblenz zu verweilen. — Den „Hamb. Nachr." schreibt man von hier: Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent wird die stettiner Adresse für Bundesreform u. s. w. nicht persönlich beantworten, hat vielmehr den Grafen Schwerin beauftragt, dies in seinem (des Regenten) Namen zu thun. Es scheint, daß die Antwort drei Punkte besonders betonen und als solche bezeichnen wird, deren Beantragung und Durchführung am Bunde die preuß. Regierung sich vorzugsweise vorgesetzt hat. Diese drei Punkte sind 1) eine gesteigerte Heer- und Wehrkraft mittels einer mehr einheitlichen Leitung; 2) eine mehr einheitliche diplomatische Vertretung nach außen und 3) eine strictere Aufrechthaltung, also Garantie, der verfassungsmäßigen Zustände in den verschiedenen deutschen Staaten. Eine Antwort dieses Inhalts ist, so viel ich vernehme, beabsichtigt; ihre endliche Abfassung in diesem Sinne wird ziemlich zweifellos erfolgen, wenn auch im Ausdruck (namentlich unter 3) manches gemildert werden dürfte.

— Während der Abwesenheit des kommandirenden Generals des 3. Armeekorps, Fürsten Radziwill, ist der Generallieutenant und Kommandeur der 5. Infanteriedivision, Vogel v. Falkenstein, mit der Führung der Geschäfte des genannten Armeekorps beauftragt. — Der Finanzminister Freiherr v. Patow hat sich nach seinem Gute in der Lausitz begeben und wird ungefähr acht Tage abwesend bleiben. — Der Generallieutenant und Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriedivision, von Schlemüller, hat sich dem Vernehmen nach behufs einer Kur nach Heringsdorf begeben. — Der Oberstlieut. Wolff, Inspekteur der Gewehr-Fabriken, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach der Rhein-Provinz begeben hatte, ist wieder hierher zurückgekehrt.

— Der kaiserlich russische Wirkliche Staatsrath und Ceremonienmeister des Kaisers, Graf von Rostoptschine, der kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath v. Subow, sind von Dresden, und der kaiserl. österreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, Graf von Choteck, von Gr.-Briesen hier angekommen. — Der kaiserl. russische General-Lieutenant v. Gersdorff ist nach Königsberg i. Pr. und der königlich hannoversche Legations-Rath Graf v. Grote nach Petersburg abgereist. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Emden, 3. September. [Antwort des Königs.] In der öffentlichen Sitzung am 30. August erstattete die zur Begrüßung Sr. Majestät des Königs nach Norderney entsandte Deputation des Magistrats Bericht über den Erfolg ihrer Sendung. Der vom Magistrat an die Bürgervorsteher ergangenen Aufforderung, der Deputation des Magistrats eine solche des Bürgervorsteher-Collegiums zuzuordnen, hatte das letztere zu entsprechen nicht für erforderlich erachtet. Se. Majestät hat der Magistrats-Deputation sofort am 26. Aug. eine Audienz bewilligt, in welcher die Deputation eine Ansprache hielt, worin der Landesherr gebeten wurde, „die bisher in so mannigfacher Weise bekundete königliche Gnade und Wohlgewogenheit der Stadt auch ferner angedeihen zu lassen." Se. Majestät der König entgegnete Folgendes: „Ich danke dem Magistrat von Emden für die Mir durch Sie dargebrachte Kundgebung. Es ist stets Mein ganzes Bestreben gewesen, das Wohl und Gedeihen Meiner sämmtlichen Unterthanen, und namentlich das Aufblühen der Stadt Emden, wo Ich es kann, zu fördern. Dagegen muß Ich indessen auch erwarten, daß die Bürger und Bürgervorsteher Mir in Meinen Bestrebungen entgegenkommen, nicht aber Mir und Meiner Regierung — wie noch jüngst durch Beitritt zu der durch einige Meiner Unterthanen abgegebenen bekannten Erklärung *) und die darin liegende Richtung geschehen — entgegentreten. Geschieht dies fernerhin, so werde Ich (so schmerzlich es Mir auch sein wird) nicht mehr an das Aufblühen der Stadt durch thunlichste Hebung ihrer merkantilen und sonstigen Interessen, wie Ich es bisher durch die Anlegung der Eisenbahn und aller zum Aufschwunge des Handels damit verbundenen Einrichtungen gethan, denken können, namentlich werde Ich nicht Mein Augenmerk auf die so nothwendige Verbesserung der Schleuse und Verlegung des Fahrwassers lenken können, um, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird, dies thunlichst zu fördern." (Ostfr. Z.)

Italien.

Turin, 2. Sept. [Der modenesische Klerus] hat mehrere Adressen erlassen, und derjenige der Stadt Reggio hat folgende Adresse an den König Victor Emanuel, „den großherzigen Vertheidiger der italienischen Unabhängigkeit", gerichtet, worin es heißt:

Sire! In diesem feierlichen Augenblicke schaaren wir uns um Sie mit der größten Anhänglichkeit, und ohne Furcht um unsere Zukunft protestiren wir gegen die Annahme, daß wir nicht stets Sie mit Lust als unsern König begrüßt hätten! Von Neuem vereinen sich in Ihnen alle Wünsche des Vaterlandes, und wir legen sie an den Stufen Ihres Thrones nieder unter dem Segen des Gottes der Gerechtigkeit und des Friedens, welcher Italien sein Glück und die seinem langen Martyrerthume schuldige Ruhe sichert.

Nicolas Vergali, Erzpriester und stellvertretender General-Vicar.
(Folgen 104 Unterschriften.)

Die Adresse des Klerus von Guastalla enthält folgenden Satz:

Der Klerus wünscht sich Glück, noch einmal auf die förmlichste und ausdrücklichste Weise diesen Wunsch (der Annexion) wiederholen zu können. Er bittet Ew. Excellenz, Sr. Majestät gegenüber sein Dolmetscher zu sein und dem Könige zu versichern, daß der Klerus sich mit Ergebenheit und Treue um seinen Thron schart.

In der Adresse des Kapitels der Chorherren von der Basilica des h. Prosper findet sich folgende Phrase:

Den feierlichen Begebnissen gegenüber, die nach des Allmächtigen Willen sich in unserm schönen Vaterlande ereignen, und welche die Seele unwiderstehlich zum Danke gegen die hochherzigen Männer drängt, die er sich als seine vorzüglichsten Werkzeuge ausersehen hat, benutzt das Kapitel diese Gelegenheit, um Ihnen, als dem Vertreter des großherzigen Königs, dem anzugehören wir so glücklich sind, die Huldigung unserer innigsten Ergebenheit und unserer von den festesten Gelübden begleiteten Treue darzubringen.

Verschiedene Blätter hatten die Behauptung gebracht, General Ulloa habe durch seine Führung die toscanische Armee demoralisirt, entmuthigt und entkräftet. Der General wandte sich dieserhalb an den Obersten Malenchini, der dann auf seine Schritte hin folgenden Brief vom General Garibaldi erhielt:

Mein lieber Malenchini! Einige Zeitungen haben gesagt, daß die toscanischen Truppen durch den General Ulloa demoralisirt, entmuthigt und desorganisirt worden seien. Ich bin zum Commando dieser Truppen, welche heute die 11. Division der italienischen Armee bilden, berufen worden. Die Wahrheit zu sagen, muß ich laut erklären, daß ich diese Truppen gerade in der entgegengesetzten Lage angetroffen habe, als man gesagt hatte. Die allgemeinen Klagen dieser tapfern Offiziere und Soldaten, die mir vorkamen, sind einstimmig die, daß sie nicht zur rechten Zeit ankamen, um den Feind Italiens zu bekämpfen, weil sie einem französischen Corps zugetheilt waren, welches an dem auf dem Schlachtfelde erworbenen Ruhme wegen des unerwarteten Waffenstillstandes von Villafranca nicht Theil nehmen konnte. Außerdem muß ich noch hinzufügen, daß nach dem Geiste, der Mannszucht und dem kriegerischen Aussehen dieser Division ich nicht anstehe, zu glauben, daß sie in würdiger Weise neben den Siegern von San Martino, Solferino und Magenta gekämpft haben würde.

Ihr G. Garibaldi.

Turin, 2. September. [Eine an den König erlassene Weisung.] Von Graf Arese ist eine Depesche aus St. Sauveur angekommen, worin Victor Emanuel vom Kaiser Napoleon kategorisch aufgefordert wird, die Entscheidung in der Einverleibungs-Frage dem Congresse zuzuweisen und sich in diesem Sinne vor der morgen zu empfangenden Deputation zu erklären. Diese Nachricht, welche in politischen Kreisen alsbald bekannt geworden, hat große Bestürzung erregt. Die Regierung war einstimmig der Ansicht, der König müsse den ihm von der National-Versammlung Toscana's angebotenen Anschluß annehmen, und ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen sage, Graf Arese habe die Mission gehabt, dem Kaiser den Entschluß des Königs als feststehend, weil auf einer Nothwendigkeit beruhend, darzustellen. Der Kaiser soll in der Depesche Arese's dem Könige sagen, er könne seine Einwilligung nicht zu einem übereilten Schritte geben; die Verhandlung zu Gunsten der Einberufung eines Congresses nähme ihren guten Fortgang, und die Herzogthümer würden um so sicherer ihr Ziel erreichen. Das hiesige Ministerium theilt nicht diese Meinung, und in einem Ministerrathe, der heute Morgens stattgefunden, soll manche Stimme sich erhoben haben, der Mahnung Napoleons III. weniger Gewicht beizulegen als dem Drängen Mittel-Italiens. Graf Cavour und Ratazzi sollen beide der Zukunft mit Bangen entgegensehen. Gewiß ist, daß die Zurückweisung der Wünsche der mittel-italienischen Bevölkerung den revolutionären Elementen großen Spielraum zur Thätigkeit öffnen wird.

[Die Legationen.] Die „Independance belge" berichtet: „Briefe aus Rom melden, daß Herr von Grammont in der ersten Unterredung mit dem Papste dem heiligen Vater erklärt habe, seine Regierung sei entschlossen, ihm bis auf einen gewissen Punkt seine Souveränetätsrechte zu garantiren; in Betreff der Legationen müsse er sich jedoch mit der Suzeränetät zufrieden geben und einwilligen, daß diese Provinzen durch eine Laien-Regierung verwaltet würden. Politisch wohlunterrichtete Personen in Rom glauben zu wissen, daß Herr von Grammont Anträge wegen der Administrativ-Emancipation der Legationen mitgebracht habe. Diese Provinzen sollen ähnlich wie Polen nach 1815 eingerichtet werden: einen Civil-Verweser, ein Parlament, besondere Civil- und Finanz-Verwaltung erhalten, einen jährlichen Tribut zahlen, so wie im Nothfalle zur Theilnahme an der Nationalvertheidigung verpflichtet werden. Die römische Curie werde nur die Leitung der auswärtigen und geistlichen Angelegenheiten behalten. Die päpstliche Regierung ist von diesen Vorschlägen nicht sehr erbaut. Seit auf dem pariser Congresse 1856 diese Idee zuerst auftauchte, hat die päpstliche Regierung dieselbe stets hartnäckig bekämpft. Eher, als auf diesen Plan, würde die römische Curie sich dem Vernehmen nach dazu verstehen, das constitutionelle Statut von 1848 als allgemeines Staats-Grundgesetz und letztes Mittel, das Ganze beisammen zu halten, wieder in Kraft zu setzen."

Ancona, 26. August. [Zur Situation.] General Kalbermatten, Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen, fühlt sich noch immer zu schwach, um gegen die Legationen angriffsweise vorzuschreiten. Seine ganze in Pesaro concentrirte Macht besteht aus dem zweiten Fremdenregiment, zwei Bataillonen Jäger, einer Feldbatterie, 800 Gendarmen und einer Schwadron Dragoner, zusammen etwa aus 3500 Mann. Wie verlautet, soll das erste Linienregiment von Rom, das Fremdenregiment von Perugia und das hier garnisonirende zweite Linienregiment (nur 900 Mann stark) gleichfalls nach Pesaro dirigirt werden, um sodann energische Schritte gegen die Insurgenten machen zu können. Vorläufig wird auch die sogenannte Guardia villica, größtentheils aus Bauern bestehend, auf dem offenen Lande organisirt. Jeder Beitretende erhält 20 Bajocchi täglichen Sold und genießt eine Preisherabminderung für das seiner Familie nöthige Quantum Salz. Dieses Corps hat hauptsächlich die Bestimmung, die Empörung in den einzelnen Gemeinden niederzuhalten. Doch scheint auch die Absicht vorzuliegen, diese Mannschaften nöthigenfalls mit den regulären Truppen zu vereinigen. In den Provinzen Pesaro und Urbino ist durch die Thätigkeit des dortigen Delegaten Monsign. Bella diese Guardia auf 1500 Mann angewachsen. In den anderen Provinzen wird diesfalls nur sehr lau vorgegangen. In den Legationen befinden sich 7 bis 8000 M. revolutionärer Truppen, größtentheils päpstliche Unterthanen. Hiervon steht in Rimini ein Regiment (etwa 1000 Mann) unter General Picchi. Das Gebiet von Cesena hält General Roselli besetzt, während in Forli General Mezzacapo als Oberbefehlshaber sämmtlicher Truppen residirt. Die Hauptmacht der Truppen steht in Bologna und Ferrara. In Rimini befinden sich vier kleine zweipfündige Kanonen und zwei Haubitzen, in Bologna eine Feldbatterie, aus fünf Kanonen bestehend, die aus Toskana eingeführt wurde. Der Tagessold für die Insurgenten beträgt 7 Bajocchi, außerdem erhalten sie eine Brodtportion. Da jedoch der Sold nicht mehr regelmäßig bezahlt wird, so herrscht schon große Unzufriedenheit unter diesen Truppen. — Die von der päpstlichen Regierung erlassenen gedruckten Aufforderungen, zum heimathlichen Herd zurückzukehren, haben viele jener Freiwilligen bewogen, die dreifarbigen Fahnen zu verlassen. Auch die Deserteure kehren um so leichter zurück, als die bei ihrer Rückkehr eingeleiteten Prozesse nur der Form nach abgehandelt, die Leute selbst aber wieder zu ihren Kompagnien eingetheilt werden. Der revolutionäre Generalgouverneur von Bologna ist Oberst Cipriani, der nach der Abreise der sardinischen Kommissäre diesen jedenfalls etwas schwierigen Posten übernommen hat. Derselbe, ein Corse, soll von Napoleon sehr begünstigt sein. Die Stimmensammlungen für den Anschluß der Legationen an Piemont dauern mit Anwendung von mehr oder weniger lautern Mitteln fort, jedoch ohne besondern Enthusiasmus hervorzurufen, da die Emissäre Mazzinis bereits ihrerseits die größtmögliche Thätigkeit entwickeln, um das Volk für die republikanische Verfassung zu fanatisiren. Das von der provisorischen Regierung in Bologna eingeleitete freiwillige Anlehen ist als gänzlich mißlungen zu betrachten. Wer nur irgend einen halbwegs stichhaltigen Vorwand finden kann, sucht sich der Einzahlung zu entziehen. Wie die große Menge hofft, soll Garibaldi mit einem auserlesenen, angeblich 30,000 Mann starken Corps die römischen Marken er-

*) Es ist wohl damit die Bennigsche Erklärung für Bundesreform, Centralgewalt und preußische Hegemonie gemeint. D. Red.

obern und sodann die Empörung ins Königreich Neapel verpflanzen wollen. (Allg. Z.)

Schweiz.

Bern, 1. Septbr. In Interlaken weilt gegenwärtig Kossuth mit Gemahlin und zwei Söhnen, nachdem er sich einige Tage in Thun aufgehalten. Eine Correspondenz des „Oberl. Anz." macht von ihm folgende Schilderung: Kossuth ist ein älterer Mann mit gebleichtem Barte, welcher beweist, daß manche Sorge und Stürme über den berühmten Agitator weggegangen sind. Er ist von mittlerer Größe und hat ein Aeußeres, das gefällt, aber nicht imponirt; er hat einen geistreichen Blick, aber nicht die Demagogenphysiognomie, mit welcher er auf mehreren Abbildungen dargestellt ist. Dem äußern Ansehen nach würde man in ihm jenen berühmten Revolutionsmann gar nicht erkennen, welcher durch seine Thätigkeit und ausgezeichnete Beredtsamkeit das Nationalgefühl der Ungarn so aufzustacheln wußte, daß sie mit dem Hause Habsburg den Kampf auf Leben und Tod führten, welcher dasselbe in seinen Grundfesten erschütterte und seiner Herrschaft über Ungarn beinahe ein Ende gemacht hätte. Die Leute und selbst hohe Personen betrachten Kossuth mit einiger Neugierde; auch die Russen begucken denselben stark, denn er erscheint ihnen darum merkwürdig, weil ihr Kaiser seiner Zeit mehrere 100,000 Mann in Ungarn einrücken lassen mußte, um Kossuth und seine Parteigenossen zu überwinden.

Großbritannien.

London, 1. Septbr. [Der Prozeß Smethhurst.] Vor 21 Jahren heirathete ein damals etwa dreißigjähriger Mann eine fünfzigjährige Jungfer und lebte seitdem mit ihr in einer friedlichen Ehe. Er war ein Arzt jener geringeren Klasse, wie sie sich in England häufig durch vorwiegend praktische Erfahrung bilden. Geschickt in seinem Fache und durch das Vermögen seiner Frau zu einem gewissen Auftreten befähigt, gelangte er zu einer einträglichen Kundschaft. In deren Laufe erwarb er, um als vollständiger Arzt zu erscheinen, den gießener Doctortitel, galt danach für einen vertrauenswürdigen „Physician" ersten Ranges, und verschmähte nicht, den landesüblichen klingenden Vortheil aus seiner Stellung zu ziehen. Schon vor einiger Zeit konnte er sich zur Ruhe setzen und seine Muße mit kleinen Reisen und Lieblingsbeschäftigungen ausfüllen. Bald schlug er hier, bald dort seinen Wohnsitz auf und führte im Allgemeinen das Leben eines bescheidenen, aber unabhängigen Rentiers. So geschah es, daß er im Herbst vorigen Jahres in einem Kosthause zu Bayswater bei London logirte und an der dortigen Wirthstafel die Bekanntschaft eines 43jährigen Fräuleins Bankes machte. Obschon die Ehefrau des Dr. Smethhurst — dies ist der Name des Mannes — gewöhnlich mit bei Tisch saß, ward das Verhältniß zwischen dem Fräulein und dem Doctor bald so auffallend, daß die Wirthin sich genöthigt sah, der Dame zu kündigen. Fräulein Bankes verließ das Kosthaus Ende November 1858, und am 8. Dezember folgte ihr Dr. Smethhurst nach unter dem Vorgeben einer kleinen Reise, um sich am 9. — — mit ihr eine Meile davon ehelich trauen zu lassen! Drei Monate lang lebte er dann in aller Stille mit dem Weibe und der Mitwisserin seiner Bigamie in einer Entfernung von nur 1 Meile von seiner Ehefrau. Das ist London: eine andere Vorstadt bildet eine andere Welt und zwischen beiden liegt keine Verbindung als Zeitung und Omnibus. Gelegentlich besuchte er seine rechtmäßige Gattin, die ihn auf Reisen wähnte, und überdies zu altersschwach scheint, um Verdacht zu schöpfen oder an Dingen und Vorgängen noch den rechten Antheil zu nehmen. Indeß wurde Fräulein Bankes — oder, wie sie nun trotz der Existenz einer Mrs. Smethhurst ebenfalls genannt wurde: Mrs. Smethhurst — gegen Ausgang März gefährlich krank. Erbrechen und Purgiren wollten nicht aufhören, und auch die Mittel des am 3. April herbeigerufenen Dr. Julius erwiesen sich völlig erfolglos. Ohne von dem verbrecherischen Verhältniß der beiden Personen die geringste Ahnung zu haben, ohne demgemäß irgend einen äußeren Anhalt für seinen Verdacht zu besitzen, gelangte Dr. Julius innerhalb vierzehn Tagen zu dem Gedanken, daß die Kranke Gift bekäme, und zwar in kleinen, langsam aufreibenden Dosen. Nur so vermochte er sich die völlige Eindruckslosigkeit aller seiner Medicinen zu erklären. Als ein überlegter Mann ersuchte er seinen Geschäftstheilhaber,*) Dr. Bird, an der Behandlung theilzunehmen, ohne ihn von seinen Befürchtungen zu unterrichten. Dennoch mußt er sie binnen wenigen Tagen bestätigt sehen. Nach etwa einer Woche war Dr. Bird derselben Meinung und theilte sie dem Dr. Julius unverhohlen mit: hier sei Arsenik im Spiele, hier seien ihre Tränkchen vergeblich. Und als am 28. April Dr. Todd, einer der bewährtesten londoner Aerzte, auf Wunsch des Dr. Smethhurst selber zugezogen wurde, drängte sich während einer Behandlung von nur fünf Tagen und unabhängig von jeder Einflüsterung oder Hinweisung der früheren Doktoren, dasselbe verhängnißvolle Wort in seinen Sinn: Arsenik. Am 3. Mai starb die Bankes nach entsetzlichen Leiden.

Schon vorher hatten sich indeß die beiden ersten Aerzte zu weiteren Schritten verpflichtet geglaubt. Sobald sie sich in ihrem Verdacht begegneten, erbat sich Dr. Bird von Dr. Smethhurst die Erlaubniß, eine Ausleerung der Kranken zu weiterer Untersuchung mit nach Haus zu nehmen. Er erhielt das Verlangte ohne Wiederrede, stellte es sofort einem der in solchen Dingen geübtesten Chemiker, dem Dr. Taylor, zu, und das Ergebniß der Analyse war wieder jenes schreckliche Wort: Arsenik. Daraufhin ließen die Aerzte den Smethhurst verhaften. Indeß vergeblich. Ein Mangel an Umsicht von Seiten der Ortsbehörde, wie er in Anklagen auf Giftmord nur selten vorkommen mag und selbst vor dem hiesigen Bürgschaftssystem nicht zu rechtfertigen ist, gab Dr. Smethhurst seine Freiheit unmittelbar zurück. Man setzte ihn gegen eine starke Geldverpfändung nach wenigen Stunden auf freien Fuß, ließ ihn ruhig nach Hause gehen und verhaftete ihn erst fünfzehn Stunden später — als die Bankes gestorben war — auf's Neue. Bei der nunmehrigen Haussuchung entdeckte man kein Gift, wohl aber andere Chemikalien außer den verschriebenen Arzneien. Die Anklage ward indessen aufrecht erhalten, der Leichnam anatomirt und eine Menge von wissenschaftlichen und sachlichen Zeugen herangezogen. Im Juli stand der Angeklagte zum erstenmale vor Gericht: da aber einer der Geschwornen während der Verhandlung erkrankte, ward die Sache zurückgestellt und ist erst in der eben abgelaufenen Augustsitzung zur Entscheidung oder vielmehr nur zum Spruche gelangt. Denn so gewaltig hat sich die öffentliche Meinung nach dem Spruche geregt, so lebhaft ist die Debatte in Presse und Publikum gewachsen, daß man irgend welche Aenderung des Verdikts fast mit Sicherheit erwartet, daß man an die Hinrichtung des Verurtheilten nicht glauben will.

Die Zweifel in die Richtigkeit des Wahrspruchs sind ernster, als man nach der bisherigen Geschichts-Erzählung und ohne Kenntniß der mündlichen Verhandlung voraussetzen kann. Es stellte sich vor den Geschworenen heraus, daß Dr. Taylor außer jener Analyse der Ausleerung auch noch die der bei Smethhurst vorgefundenen Chemikalien vorgenommen hatte. In einer von den 22 ihm zu diesem Zweck übergebenen Flaschen wollte er ebenfalls Arsenik gefunden haben und hatte diese seine Ueberzeugung in der vom Leichenbeschauer geleiteten Voruntersuchung (Coroner's Inquest) eidlich erhärtet. Wenige Tage darnach und noch vor der Verhandlung im Geschwornengericht hatte sich jedoch Dr. Taylor freiwillig bei dem Kronanwalt eingestellt und in Bezug auf die letztgedachte Analyse einen Irrthum, eine völlige Selbsttäuschung eingestanden. Die Flüssigkeit, wie er nachträglich entdeckt habe, sei Chlorkali (chlorate of potass), und habe demnach aus dem zur Prüfung benutzten Kupfer den Arsenik möglicherweise erst frei gemacht. Ob sich Arsenik vorher in der Flüssigkeit befunden, könne er unter diesen Umständen nicht mehr beurtheilen; sein irrthümlicher Proceß sei ja geeignet gewesen, Arsenik hinein zu thun. Im Uebrigen sei Chlorkali ein bekanntes Mittel, um Arsenik aus lebenden Organismen zu entfernen, ohne daß dadurch die tödtliche Kraft des einmal gegebenen Giftes aufgehoben würde. Ein Arzt, der vergiften wolle, vermöchte durch richtig gemischte und wochenlange Anwendung von Chlorkali und Arsenik einer Entdeckung fast vorzubeugen.

An die beiden Punkte der letzten Aussage hängte sich die Vertheidigung als eine dem Angeklagten gleich günstige Alternative. Angenommen, Dr. Smethhurst habe der Bankes Chlorkali gegeben; muß dann nicht Chlorkali auch in jener Ausleerung vorhanden gewesen sein? Und wenn so, ist es nicht denkbar, daß jene erste Analyse von demselben Irrthum getrübt wurde, wie die spätere der Flasche mit Chlorkali selber? Angenommen aber, Dr. Smethhurst habe das Chlorkali durchaus nicht verabreicht, ist dann Dr. Taylor der Mann, auf dessen wissenschaftliche, von einem weiteren Zeugenbeweis nicht unterstützte Aussage hin man einen Menschen hinrichten darf? Soll derselbe Dr. Taylor, der sich einmal so gewaltig geirrt, in einem zweiten ähnlichen Falle unbedingten Glauben verdienen, in einem Falle, wo es sich um Tod handelt oder Leben? Vor Gericht wurde die Möglichkeit desselben Irrthums im Falle der Ausleerung wissenschaftlich nicht aufgeklärt, wie denn überhaupt der chemische Theil der Zeugenaussagen, obschon der wichtigste, dennoch beiderseits ungenügend vertreten war. Wir als Laien können diese Frage weder mit Ja, noch Nein beantworten. — Für uns erweitert sie sich zu der zweiten, allgemeineren Frage, ob Dr. Taylors Glaubwürdigkeit mit der einen irrigen Analyse so weit erschüttert worden sei, um die sonst so anerkannte Befähigung dieses Gelehrten auch in allen andern Fällen für nichtig zu halten? Auch in dieser Form ist die Schwierigkeit der Lösung noch eine fast unüberwindbare, und doch hätten wir darüber zu einer Entscheidung gelangen müssen, wären wir als Geschworene über Dr. Smethhurst zu Gericht gesessen.

Und als sollte das schon undurchdringliche Dunkel noch dunkler werden, so hatte derselbe Gelehrte, welcher den damals noch nicht entdeckten Irrthum beging, auch die Analyse des anatomirten Körpers zu leiten und fand darin — oder will darin gefunden haben: Antimonium. Das ist eben so schlimm wie Arsenik; aber ist es wahrer? Ist es wirklicher? Ist es keine neue Selbsttäuschung eines sonst trefflichen Mannes? Ziehen wir den Thatbestand dieser chemischen und medicinischen Aussagen zusammen, so ergiebt sich, daß allerdings die Diagnose dreier Aerzte auf Arsenik hinauslief, dennoch aber die Symptome des Arseniks am lebendigen Organismus nicht eigenthümlich genug sind, um durchaus keine andere Erkärung zuzulassen. Es ergiebt sich ferner, daß Dr. Taylor's Befund den Angeklagten dringend verdächtigt, daß der Befund aber allein keinen Laien zur vollen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten kommen lassen kann, wenigstens so lange nicht, als jeder Zweifel zu Gunsten des Angeklagten weichen soll. Finden sich nun Nebenbeweise?

Nein, nur Neben-Verdachtsgründe. Smethhurst pflegte die Kranke selber und schützte Unvermögen vor, als man ihm eine Wärterin anrieth. Er war aber nicht unvermögend. Andererseits verließ er die Kranke mehreremal auf Viertelstunden. — Smethhurst ließ die Kranke ein Testament unterzeichnen, worin sie ihm 10,000 Thlr. vermacht und ihm dabei nicht als Gatten, sondern als ihren „lieben Freund" bezeichnet. Indessen besaß er 10,000 Thaler thatsächlich auch bei ihrem Leben und überdies noch den Genuß einer Leibrente von 35,000 Thlrn., die mit ihrem Tode erlosch. Freilich entledigte er sich mit ihr der Gefahr einer Entdeckung seiner Bigamie. Und ist eine kaltblütige, wochenlang mit der wissenschaftlichen Genauigkeit eines Experiments fortgesetzte Vergiftung nicht am ebesten einem Menschen zuzutrauen, der eben erst eine halbe Meile von seinem Weibe sich mit einer andern trauen läßt?

Die Geschwornen hielten sich aus dem Zusammentreffen dieser Umstände und aus dem persönlichen Benehmen des schurkischen Menschen überzeugt, daß er ein Mörder sei. Indessen hat der Minister des Innern durch einen von gestern datirten Befehl die Hinrichtung hinausgeschoben und wird, wie man vermuthet, Ihrer Majestät eine Begnadigung empfehlen. Alles erwogen, kann man aus der Agitation zu Gunsten Dr. Smethhurst's einen vortheilhaften Schluß auf die Stärke des Rechtsgefühls im englischen Publikum ziehen; denn es ist offenbar weniger die Persönlichkeit und die Geschichte des Mannes, welche Theilnahme einflößt, als die Absicht, den Wahrspruch des Geschwornengerichts nicht zu einer Sache der Meinung, zu einem Absehen vom Beweis entarten zu lassen. (N. Pr. Z.)

*) Englische Aerzte errichten häufig Kompagniegeschäfte, da viele Personen sich lieber von zwei stets mit einander konsultirenden Doktoren behandelt sehen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. September, Nachmitt. 3 Uhr. Die Geschäftsstille dauert fort. Die Rente eröffnete zu 69, 30, stieg auf 69, 35, fiel auf 69, 20 und schloß sehr fest, aber unbelebt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 40. 4½pCt. Rente 97, 80. 3pCt. Spanier 42⅞. 1pCt. Spanier 33¾. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 557. Kredit-mobilier-Aktien 830. Lombardische Eisenbahn-Aktien 562. Franz-Joseph —.

London, 6. September, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾.

Consols 95½. 1pCt. Spanier 34. Mexikaner 20¾. Sardinier 85¾. 5pCt. Russen 108½. 4½pCt. Russen 99¼.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¾ Sch. Wien 12 Fl. 05 Kr.

Wien, 6. September, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. Neue Loose 96, 50.

5proz. Metalliques 74, 75. 4½pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 903. Nordbahn 183, 20. 1854er Loose 109, 50. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 260, —. Kredit-Aktien 216, 40. London 118, —. Hamburg 89, —. Paris 47, —. Gold 117, 75. Silber —, —. Elisabetbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 6. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Geringes Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 136. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bank-Aktien 195. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 60¾. 4½pCt. Metalliques 53⅛. 1854er Loose 90¾. Oesterreich. National-Anlehen 64¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 256. Oesterr. Bank-Antheile 890. Oesterreich. Kredit-Aktien 211½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 46½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 6. September, Nachmittags 2½ Uhr. Börse geschäftslos.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¾. Oesterreich. Credit-Aktien 90½. Vereins-Bank 98⅝. Norddeutsche Bank 82. Wien 90, 75.

Hamburg, 6. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr flau, ab auswärts stille und ohne Frage. Roggen loco unverändert, pr. Frühjahr ab Königsberg 83pfd. 64 bezahlt. Oel pro Oktober 22¾, pro Mai 23⅜. Kaffee fest, 1000 Sack Laguayra zu 6½—7½. Zink stille, ohne Umsatz.

Liverpool, 6. September. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 6. September. Die heutige Börse übertraf die gestrige noch bei Weitem an Geschäftslosigkeit. Es ist nicht ein einziges Papier zu nennen, in welchem das Geschäft einen irgend namhaften Umfang erreicht hätte, in jedem einzelnen Effekt herrschte vielmehr fast absolute Stille; in den meisten Fällen, in welchen es zu einigem Verkehr kam, ging derselbe aus Angebot hervor. Für feiste Diskonten blieb auch heute Geld mit 2½.

Aus Wien lauten von 12 Uhr die Notirungen fest: Credit 216, 30; Staatsbahn 260, 50 und 261; National-Anleihe 79, 20. Hier bewegten sich österreichische Kredit-Aktien innerhalb ihres gestrigen Courslaufes. Sie eröffneten mit 91¼ und schlossen wie gestern 90¾, waren aber dazu am Schlusse nicht zu haben. Für Prämien war noch weniger Disposition als gestern; mit 92½ bis 2½ waren Geber, mit 92—2 Nehmer. Die Gerüchte, durch welche die wiener Börse den Cours der Kreditaktien zu stützen bemüht ist, finden hier wenig Glauben, um so weniger, als man auch in Wien einen Einfluß auf die Coursentwickelung nicht durchzusetzen im Stande ist. In Genfern gingen einzelne Posten um, und zwar größtentheils ½% unter gestrigem Schluß-Course zu 43½; anfangs wurden kleine Posten zu 44 und selbst zu 44¼ gehandelt; am Schluß wurde 43⅝ bewilligt. Darmstädter behaupteten den gestrigen Schlußcours (77¼) ohne Abgeber, ebenso Diskonto-Kommandit-Antheile den Cours von 95¾, Käufer mußten später 96 anlegen. Dessauer gleichfalls fester und ¼% höher (28¾), schließlich nur 28⅝. Meininger ⅝% höher (75⅝). Für Schlesische Bank war ½% weniger (76) kaum zu bedingen. Für Waaren-Kredit-Antheile war mehrfach Frage und wurde eine Kleinigkeit über gestrigen Cours (92½) bewilligt.

In Notenbank-Aktien war absolut kein Umsatz. Braunschweiger blieben heute mit 84 zu haben; einzelne Devisen wären unter den letzten Coursen anzubringen gewesen; so Hannoversche 1% billiger zu 91½, Geraer ½ billiger zu 78, Königsberger ¼ billiger zu 80. Für Luxemburger war ⅛% mehr (67½) zu machen, es fehlten jedoch Abgeber. Thüringer behaupteten 53½ und blieben dazu Käufer.

Eisenbahnen waren beinahe ohne Ausnahme fest, der Umsatz aber in den meisten fast gleich Null. Angebot zeigte sich hier indeß nur ausnahmsweise. Fast nur Wittenberger wurden offerirt und auch diese meist auf fixe Lieferung zur gestrigen Notiz (36¾); per Cassa waren sie unter dieser nicht zu haben; per medio und ultimo wurde zu 36½ gegeben. Nordbahn und Mecklenburger behaupteten 48¾, erstere eher gesucht, letztere häufiger dazu angeboten. Nahebahn wurde durch einige Käufe im Course gehalten und ¼% über gestrigem Geldcourse mit 45¾ gehandelt. Für Koseler waren mit 39 Käufer, die endlich 39¼ bewilligten. Oberschlesische blieben offerirt und fanden nur ¾% herabgesetzt zu 113¼ hin und wieder Nehmer, mit 113½ war leicht anzukommen. Rotterdamer wichen um 1% auf 71. In Bexbachern und Mainzern heute kein Umsatz. Anhalter, Köln-Mindener, Stettiner, Stargard-Posener, Rheinische erhielten sich knapp und blieben die gestrigen erhöhten Course leicht zu bedingen. Potsdamer erzielten ihren gestrigen Briefcours (122). Oesterreichische Staatsbahn ging vielfach um, der um 1 Thlr. höhere Cours (147) wurde jedoch meist nur mit 2‰ bewilligt.

Preußische Fonds matter und unbelebter, Staatsschuldscheine ½% herabgesetzt (83¾), ebenso Prämien-Anleihe (115¾). Einiger Umsatz war in Rentenbriefen, Märker gingen etwas billiger zu 91⅞ um; bei Pfandbriefen fehlten, so weit Frage war, Abgeber.

Die österreichischen Fonds behaupteten gestrige Course, für Kredit-Loose blieb 54½ zu erzielen, ebenso waren die russischen Papiere zu den gestrigen Notirungen in ziemlich fester Haltung, aber ohne bedeutenderen Verkehr. Die neue 3% russische Anleihe ging zu 66¼ und ⅜ um, blieb aber später zur billigeren Notiz angetragen. Kurhessische Loose holten ½ weniger, für Badische ließ sich ¼ Thlr. mehr erzielen, Dessauer Prämien-Anleihe blieb ½% erhöht übrig. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. Septbr. 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ G.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅜ bz.
dito 1853	4	91¾ G.
dito 1859	5	103¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
dito dito	4	95⅛ bz. u B.
Pommersche	3½	86½ bz.
dito neue	4	95 G.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	87½ bz.
dito neue	4	86¾ bz.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91⅞ bz.
Pommersche	4	92⅜ bz.
Posensche	4	89⅝ bz.
Preussische	4	91¼ B.
Westf. u. Rhein.	4	92½ B.
Sächsische	4	92¾ B.
Schlesische	4	91⅞ B.
Louisd'or	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 3¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93 B.
dito neue 100 fl.L.	—	54½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	67 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	100 etw. bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83⅜ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92⅜ bz.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ etw. bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	30 G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	73½ B.
Aach.-Mastricht.	0	4	18¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 bz.
Berg.-Märkische	4	4	77½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	108¾ B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	98¾ G.
Breslau-Freib.	5	4	86¼ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	127½ bz u. G.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	147,146½,147 bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	136 B.
Magd.-Halberst.	13	4	185½ bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	36½ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	90½ G.
Mecklenburger	2	4	48⅝ à ¾ bz. u. G
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	91 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48¾ bz.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	113¼ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	107 G.
dito C.	8⅔	3½	113¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 B
dito Prior. D.	—	4	82½ bz.
dito Prior. E.	—	3½	73¼ B.
dito Prior. F.	—	4½	88¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37 B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	52 B.
Rheinische	5	4	83 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45¾ G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74 G.
Starg.-Posener	3½	3½	80¾ B.
Thüringer	5⅓	4	104 bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	39 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 G
Berl.W.-Cred. G.	5	5	92½ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	84 bz. u. B.
Bremer „	4⅔	4	95½ B.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60½ G.
Darmst.Zettel-B.	5	4	89¼ G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	77¼ G.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	28½ à ¾ à ⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	96 à 95¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44 etw. 43½, ⅝ bz.
Geraer Bank	5¼	4	78 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80¾ bz. u. B.
„ Ver.- „	5⅔	4	98 G.
Hannov. „	5⅔	4	91½ G.
Leipz. „	—	4	64 G.
Luxembg. Bank	—	4	67½ G.
Magd. Priv.-B.	4	4	79 B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75⅝ bz.
Minerva-Bgw. A.	2	5	39 B.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	91¼ à 90¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72½ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅓	4½	133 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	76 bz. u B.
Thüringer Bank	4	4	53½ bz. u. G.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 19 bz.
Paris	2 M.	79¼ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84½ bz.
dito	2 M.	83⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3W.	98 bz.
Bremen	8 T.	108½ G.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 6. Septbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 39 Br. Hörder Hüttenverein 88½ Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 Br.

Die Börse war sehr geschäftslos, die Course jedoch ohne wesentliche Veränderung. — Neustädter Hütten-Aktien sind à 9% bezahlt worden und blieben dazu begehrt.

Berlin, 6. September. **Weizen** loco 40—65 Thlr. — **Roggen** loco 36½—37 Thlr. pr. 1925pfd. bez., neuer 37¾—38½ Thlr. pr. 1925pfd. bez., September 35½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 36¾—37 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 37⅛—37¼ Thlr. bezahlt und Br., 37⅛ Thlr. Gld., November-Dezember 37⅞—37½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Frühjahr 39—39¼ Thlr. bez. und Gld., 39½ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 28—36 Thlr.

Hafer loco 22—25 Thlr., Lieferung pr. Septbr.-Oktober 22¼—22⅛ Thlr. bez., Oktober-November 22⅛ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezember 22¼ Thlr. bezahlt und Br., Frühjahr 22¾—22½ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr.

Rüböl loco 10½ Thlr. Br., September 10½ Thlr., September-Oktober 10½—11/24 Thlr. bezahlt und Gld., 10½ Thlr. Br., Oktober-November 10⅝—10 7/12 Thlr. bez. und Gld., 10⅔ Thlr. Br., November-Dezember 10⅔ Thlr. bez. und Gld., 10¾ Thlr. Br., Dezember-Januar 10⅚ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., April-Mai 11 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Leinöl loco 11¾ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 17⅔ Thlr. bezahlt, mit Faß 17⅛—17¼ Thlr. bez., September 17⅙—17 Thlr. bez., September-Oktober 16½—16⅚ Thlr. bez., 16⅞ Thlr. Brief, 16¾ Thlr. Gld, Oktober-November 16⅝—15⅚ Thlr. bez., 15⅞ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., November-Dezember und Dezember-Januar 15½—15¼—15 5/12 Thlr. bezahlt, 15½ Thlr. Br., 15⅜ Thlr. Gld., April-Mai 15¾—16 Thlr. bezahlt.

Weizen ohne Aenderung. — Roggen wenig verändert mit festerem Schluß; gekündigt 150 Wispel. — Rüböl ziemlich unverändert. — Spiritus anfangs etwas matter, schließt fest; gekündigt 120,000 Quart.

Stettin, 6. September. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen stille, loco gelber neuer 56 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 85pfd. neuer gelber 57½ Thlr. Br., desgl. pr. Oktober-November 57¼ Thlr. Br., 57⅙ Thlr. Gld.

Roggen niedriger gehandelt, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. September-Oktober 35 Thlr. bez., pr. Oktober-November 35¼ Thlr. Brief, pr. November-Dezember 35½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 37½ Thlr. bez. und Gld.

Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 33 Thlr. bez., feine märker 34¼ Thlr. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 21½ Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 10 Thlr. bez., 10⅙ Thlr. Br., in Anmeldung 10 Thlr. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 10 1/24 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 10¼ Thlr. Br., pr. November-Dezember 10⅓ Thlr. Br., pr. Februar 10⅔ Thlr. bez., pr. April-Mai 11 Thlr. bez.

Leinöl loco inclusive Faß 11½ Thlr. Br.

Spiritus weichend, loco ohne Faß 16⅚—16⅔—16½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 16 Thlr. bez., pr. Oktober-November 15 Thlr. bez., 15⅓ Thlr. Br., pr. Nov.-Dezbr. 15 Thlr. Br., pr. Frühjahr 15½ Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 7. September. [Produktenmarkt.] Bei etwas besseren Zufuhren und Offerten als gestern, in Kauflust und Preisen ziemlich unverändert, guter alter Weizen, besonders weißer Farbe, so wie Roggen und neue Gerste am begehrtesten. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Kleesaaten beider Farben fanden zu letzten Preisen Nehmer. — Spiritus ruhig, loco 9⅓, Sept. 9¼ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	74	70	65	60
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	68	63	58	54
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	49	47	45	42
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	24	23	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	81	78	76	72
Winterrübsen	74	72	70	65
Sommerrübsen	64	62	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	11	10½	10	9½
Neue rothe dito	13	12⅔	12½	12
Neue weiße dito	23	22	21	19
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.